



## Zu diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser!

In den letzten Jahrgängen waren die einzelnen Hefte der Ökumenischen Rundschau jeweils bestimmten Schwerpunktthemen gewidmet. Von Zeit zu Zeit sollen jedoch auch lose Sammelhefte erscheinen, damit diese Zeitschrift auch ein einladendes Forum für redaktionell ungeplante Diskussionsbeiträge sein kann.

Das vorliegende Heft enthält eine solche Sammlung von teils unverlangt eingesandten Beiträgen und teils solchen, die in früheren Heften nicht berücksichtigt werden konnten, die aber wegen ihres Inhalts nicht verloren gehen sollten.

Gleichwohl entbehrt auch dieses Heft nicht einer gewissen objektiven Systematik, weil es inmitten einer kritischen Situation der ökumenischen Bewegung das Verständnis von „Ökumene“ und „ökumenisch“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, die heute neu oder wieder wichtig werden.

Philip Potter, der frühere Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, hat z. B. wiederholt darauf hingewiesen, dass Nathan Söderbloms Losung „*doctrine divides – service unites*“ heute so nicht mehr stimmt, weil sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gerade die Polarisierung in ethischen Grundfragen als eminent kirchen- und gesellschaftstrennend erwiesen hat, – oft quer durch historische Konfessionsgrenzen hindurch. Hans-Richard Reuters Vergleich zweier aktueller kirchlicher Entwürfe zur Ethik eines gerechten Friedens eröffnet deshalb einen realistischeren Blick auf die ökumenischen Beziehungen der beiden beteiligten Kirchen als es der eine oder andere Konsens oder Dissens in einzelnen Lehrfragen tun könnte. Es ist zudem ein sehr erwünschter und nützlicher Beitrag für die Studienarbeit im Rahmen der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt, die der Zentralausschuss des ÖRK am 4. Februar 2001 in Berlin eröffnet hat.

Larry Rasmussens Wiederentdeckung einer soteriologisch begründeten Schöpfungsethik im antiplatonischen Sakramentalismus der lutherischen Tradition befreit zu ökumenischer *humilitas* (was etwas mit *humus* zu tun hat!), indem sie anthropozentrische theologische Engführungen aufsprengt

und jenseits der traditionellen ökumenischen Visionen von Einheit der Kirche und Einheit der Menschheit den Blick frei macht für die umfassendere Vision auf die Einheit der *Schöpfung* Gottes.

Im zeitgenössischen Spannungsfeld zwischen pluralistischen multireligiösen Beliebigkeiten einerseits und fundamentalistischen Versteinerungen andererseits können Beiträge besonders hilfreich sein, die das ökumenische Gespräch zu kritischer Unterscheidung und theologischer Konzentration auf das Wesentliche zurückrufen (vergleichbar dem *satis est...* aus Confessio Augustana VII): das gilt für die Artikel von *Jutta Koslowski* und von *Lukas Vischer*.

Zum redaktionellen Teil *Dokumente und Berichte*:

Der ekklesiologische Alleinvertretungsanspruch wohnt nicht nur in Rom: Dass wir auch in der innerprotestantischen Ökumene Nachholbedarf für geschwisterliche *humilitas* haben, zeigt der Beitrag von *Karl Heinz Voigt*.

*Paolo Riccas* Beitrag macht Mut, weil er zeigt, wie eine kleine Minderheitskirche unverkrampft ihre Salz- und Sauerteigfunktion in Kultur und Gesellschaft erfüllen kann.

Der Forschungsbericht von *Niels Logemann* unterstreicht, dass die Trennungs- und Konfliktlinien in konfessionsverschiedenen Ehen längst nicht mehr unbedingt mit den historischen Konfessionsgrenzen deckungsgleich sind – und weckt den Verdacht, dass die Amtskirchen auf diesem Gebiet möglicherweise oft an Frontabschnitten kämpfen, wo längst nicht mehr geschossen wird...

Die christliche *Ökumene* ist älter als die kapitalistische *Globalisierung*. Will sich die erstere – menschenfreundliche – Internationale nicht von der letzteren – mammon-beherrschten – überholen lassen, so müssen neue zeitgemäße Strukturen ökumenischen Lernens entwickelt werden. Von solchen Versuchen und von der Neustrukturierung der ökumenischen Bildungsarbeit innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen durch die Einsetzung einer neuen Kommission für *Erziehung und ökumenische Bildung* (*Education and Ecumenical Formation – EEF*) berichtet *Peter Schreiner*, und wir hoffen, dass die neue ÖRK-Kommission Auswege aus dem „Labyrinth“ findet, in dem sie symbolisch ihre ersten Schritte geübt hat!

Mit freundlichen Grüßen im Namen des Redaktionsteams  
*Gerhard Hoffmann*